

# Schock im Campus

**Huttwil** Was der Gemeinderat zur Sanierung des Schwimmbades vorschlägt, kann Lukas Zürcher, Co-Leiter des Huttwiler Sportzentrums, nicht verstehen. Weil die Exekutive seine Idee nicht aufnehmen will, fühlt er sich übergangen.

Jürg Rettenmund

An der Gemeindeversammlung orientierte Präsident Walter Rohrbach (BDP), dass der Gemeinderat auf den 30. Januar eine ausserordentliche Versammlung zur Sanierung des Schwimmbades angesetzt hat (wir berichteten). Nun liefert der Rat nach, warum diese Eile geboten ist: Er will den Stimmberechtigten die Gelegenheit geben, zu einem Vorschlag des Campus Perspektiven Stellung zu nehmen. Dieser will selbst ein regionales Bad errichten, statt dass die bestehende Anlage im Dornacker überholt wird. Selbst macht der Rat jedoch klar, warum er diesen Weg nicht gehen möchte: Weil er zu teuer wäre.

**Ohne Rücksprache**

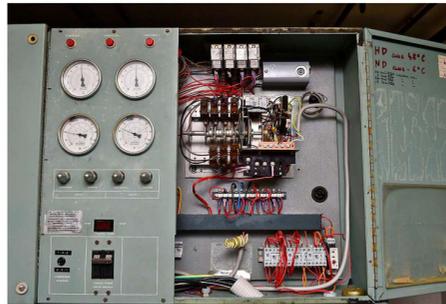
Mit einer «Mischung zwischen Schock und Konsternation» reagiert Lukas Zürcher, Co-Leiter des Campus, auf diese Ankündigung. Sie sei ohne Rücksprache mit ihm erfolgt, er sei lediglich vorgestern mit der Medienmitteilung bedient worden. Dabei hätten die Verantwortlichen des Campus mit dem Gemeinderat



Lukas Zürcher. Foto: Marcel Bieri

intensive Gespräche geführt, seit er die Idee in einer Kolumne des «Unter-Emmentalers» lanciert habe. Dabei hätten sie dem Rat angeboten, sich an einer Übergangslösung für den Dornacker zu beteiligen und sich auch für die Finanzierung des regionalen Projektes zu engagieren.

In der Tat schrieb er von «blau schimmerndem Wasser, 50-Meter Becken, Sprungturm, Wellenbad, 75-Meter-Rutschbahn und Wassererlebnispark» – alles Sachen, die mit Ausnahme des Wassers das heutige Bad nicht



Die veraltete Steuerung der Badi-Wärmepumpe. Foto: Thomas Peter

felder im Campus beanspruchen. Der Standort wäre zwar tatsächlich bei den Fussballfeldern vorgesehen gewesen, betont Lukas Zürcher, Grösse und Ausstattung jedoch Gegenstand weiterer Abklärungen gewesen. In der Tat schrieb er von «blau schimmerndem Wasser, 50-Meter Becken, Sprungturm, Wellenbad, 75-Meter-Rutschbahn und Wassererlebnispark» – alles Sachen, die mit Ausnahme des Wassers das heutige Bad nicht

bieten kann, und was auch im Sanierungsprojekt aus Platz- und Kostengründen nicht enthalten ist.

**Mehr Zeit ist nötig**

Der Terminplan sieht vor, die Projektierung im Herbst abzuschliessen, den Sanierungskredit im Februar 2020 an die Urne zu bringen und bei einem Ja direkt nach der Badesaison 2020 mit den Arbeiten zu beginnen. So stünde die neue Badi auf die Sai-

son 2021 bereit. Mit einer Prüfung der Alternative im Campus wäre dies nicht möglich. «Vier Monate, also bis Ende März, hätten wir Zeit gebraucht, um unsere Idee zu konkretisieren und damit konkrete Pläne und Kosten nennen zu können», bestätigt Lukas Zürcher.

Die Zeit drängt, weil im Schwimmbad die Warmwasserbereitung in die Jahre gekommen ist. Kürzlich musste diese sogar notfallmässig repariert werden, damit die Huttwiler Wasserratten im Frühling wie geplant ihrem Sport frönen konnten. Auch jetzt ist eine provisorische Sanierung vorgesehen. Falls man wieder im Dornacker instand stelle, könnte diese immerhin als Vorinvestition betrachtet werden, schreibt der Gemeinderat. Zudem gibt er zu

bedenken, dass im Fall eines Umzugs der Rückbau am bisherigen Standort und die weitere Verwendung des Areals zu klären seien. Er bedauert, dass die Variante Campus «zu einem sehr späten Zeitpunkt» genannt wurde und deshalb auch nicht in die öffentliche Mitwirkung mit einbezogen werden könnte.

**Botschaft angekündigt**

Lukas Zürcher lässt das nicht gelten. «Geht man in Huttwil so mit KMU um, die in der Region investieren und Arbeitsplätze schaffen wollen?», fragt er. Er hofft deshalb, dass sich Huttwilerinnen und Huttwiler für seine Idee begeistern lassen und sich auch an der Gemeindeversammlung zu Wort melden. Das ist auch der Weg, den der Gemeinderat in seiner Mitteilung aufzeigt. Und vielleicht gibt er Lukas Zürcher bereits vorher Gelegenheit, sich und seine Idee einzubringen: Details der Vorlage verspricht er den Stimmberechtigten Mitte Januar mit der Botschaft zur Kreditversammlung. Da gehört die Stimme des Campus zu einer sachgerechten Information eigentlich dazu.

**«Vier Monate hätten wir gebraucht, um unsere Idee zu konkretisieren.»**

Lukas Zürcher

**Tipps & Termine**

**Gemeinsam statt allein an Heiligabend**

**Aarwangen** Seit über 45 Jahren laden die Hobbyköche der Schloss-Chuchi zur fröhlichen und geselligen Weihnachtsfeier an Heiligabend ein. Unterstützt werden sie dabei seit 2002 von der Familie Kirmizitas vom Gasthof zum Wilden Mann, wo die Feier auch stattfindet. Gedacht ist der Anlass gemäss der Einladung «für Einsame und Alleinstehende oder solche, die den Abend gerne in Gesellschaft verbringen möchten». Neben dem Gratis-Nachessen wird der Samichlaus erwartet, eine Weihnachtsgeschichte vorgelesen, und es wartet musikalische Unterhaltung auf die Gäste. Aber Achtung: Wer dabei sein will, muss sich unbedingt noch heute anmelden, und zwar bei Hans Ruedi Leuthold, Tel. 062 923 28 66. (pd/we)

**Montag (Heiligabend), 19 Uhr,** Gasthof zum Wilden Mann, Aarwangen. **Anmeldung** heute noch möglich bei Ruedi Leuthold, Tel. 062 923 28 66.

**Sandra Rippstein mit «Soul & Gospel»**

**Huttwil** «Kräftig, strahlend, virtuos und gefühlvoll. Diese Stimme imponiert und berührt – kennt keine Limiten.» So schreiben die Organisatoren über die Künstlerin, die morgen Freitag im Kellerbistro Alte Mühle gastiert. Es ist Sandra Rippstein, «eine Sängerin mit blonder Mähne und breitem Zofinger Dialekt». Seit 20 Jahren gibt sie Konzerte, wirkt in verschiedensten Bands mit und arbeitet als Studiomusikerin. Ihre musikalische Heimat ist Soul, Blues, Funk und Gospel. (pd)

**Freitag 20:15 Uhr** (Türöffnung um 19:30 Uhr), Kellerbistro Alte Mühle, Sonneggstrasse, Huttwil.

**Arbeiten zum Thema «Schnabularium»**

**Langenthal** «Schnabularium» – zu diesem Motto haben sich die Propädeutikums- und Vorschulklassen der Neuen Schule für Gestaltung in letzter Zeit so ihre Gedanken gemacht. Jetzt zeigen sie die Arbeiten, die daraus entstanden sind. (we)

**Heute Donnerstag, 14 bis 20 Uhr,** und **morgen Freitag, 13 bis 19 Uhr,** Neue Schule für Gestaltung, Bützbergstrasse 35, Langenthal.

**Die Tradition geht weiter**

**Langenthal** Eine über 40-jährige Tradition wird weitergeführt. Während die Oberaargauer Weihnachtskonzerte eine Klangpause einlegen, wird der Reigen auf dem ursprünglichen Konzept mit der Oberaargauer Brass Band (OBB) fortgeführt. Verantwortlich dafür ist der Unternehmer Jürg Häusler, der die Brass-Band-



Sandra Rippstein, hier im Duett mit Polo Hofer. Foto: PD

Weihnachtskonzerte, wie der Anlass neu heisst, organisiert. Das Konzert mit der OBB findet am Samstag in der Kirche Geissberg statt. Damit kehre man zu den Wurzeln zurück, so Häusler, der darauf hinweist, dass 1978 mit dem ersten Adventskonzert, damals mit dem Obrecht's Brass Ensemble, der Start zur erfolgreichen Serie erfolgt sei. (pd)

**Samstag, 20 Uhr,** Kirche Geissberg, Langenthal. Vorverkauf: Stadtladen/Reisebüro der Aare Seeland mobil, Marktgasse, Langenthal.

**Weihnachtsklänge in der Kirche**

**Roggwil** Der Jodlerklub Roggwil lädt am kommenden Mittwoch zur «musikalischen Weihnacht». Unterstützt werden die Jodler dabei von Singer-Songwriterin Leni Rose. (we)

**Mittwoch, 14.30 Uhr,** Reformierte Kirche, Roggwil.

# Der Kitt der Gesellschaft

**Langenthal** Bis Silvester leuchten an 15 Orten in der Stadt Fensterbilder und machen so auf freiwilliges Engagement aufmerksam. Ohne dieses würde es in vielen Organisationen nicht gehen.

Melissa Burkhard

Wer sich in Langenthal derzeit zu einem Abendspaziergang aufmacht, dem wird das ein oder andere hell erleuchtete Fenster aufgefallen sein. Dahinter steckt eine Aktion des Netzwerkes «Zäme für angeri», das unter dem Dach der Sorgenden Gemeinschaft Oberaargau steht. Dieses hat verschiedene Vereine, Gruppierungen und Institutionen Langenthals eingeladen, ein Fenster zu gestalten und somit darauf hinzuweisen, dass sich an diesem Ort Frauen und Männer freiwillig engagieren.

15 sind diesem Aufruf gefolgt, darunter etwa das Chrämerhüser, das Museum Langenthal, Pro Senectute und die Kinder- und Jugendfachstelle Tokjo. Bei Letzterer zielt nun noch bis Silvester ein Samichlaus mitsamt Feuerstelle das Schaufenster an der Talstrasse. «Wir machen damit auf das Projekt «Der andere Samichlaus» aufmerksam», sagt Matthias Ott von Tokjo. Zusammen mit der reformierten Kirche Langenthal werden dabei Besuche von benachteiligten Familien organisiert (wir berichteten).

Ein solches Unterfangen sei ohne freiwillige Geschenkverpacker, Samichläuse und Schmutzlis nicht stemmbar, sagt Ott. Und auch sonst machten Ehrenamtliche einen immensen Teil an der Arbeit der Kinder- und Jugendfachstelle aus. «Neben den wenigen Fachpersonen kann Tokjo nur mit und dank den Freiwilligen existieren», so Ott. Engagierten würden sich die unterschiedlichsten Personen. Darunter Kinder und Jugendlichen selbst, aber auch Lehrpersonen, Eltern, interessierte Politikerinnen und Politiker oder Pensionierte. Sie sind keine Ausnahme. In der ganzen Schweiz ist freiwilliges Engagement weit verbreitet.

**Jeder dritte Schweizer**

«Gemäss Bundesamt für Statistik leistet ein Drittel der Schweizer Bevölkerung Freiwilligenarbeit», sagt Doris Widmer, Geschäftsleiterin von Benevol Bern, der regionalen Fachstelle für freiwilliges Engagement. Der Kanton Bern liege dabei über dem Durchschnitt. Für die Region Oberaargau gebe es indes keine konkreten Zahlen, so Widmer. Die Mehrheit der Personen sei im erwerbsfähigen Alter zwischen 40 und 60 Jahren. «Sie leisten vorwiegend formelle Freiwilligenarbeit», sagt Widmer. Darunter versteht man Einsätze bei gemeinnützigen Organisationen. Bereits pensionierte Personen würden hingegen vermehrt infor-



Ein Projekt wie «Der andere Samichlaus» wäre ohne Freiwillige nicht möglich. Fotos: Thomas Peter



Ein Bild der Flammen: Das Fenster beim Alterszentrum Haslibrunnen.

**Nachrichten**

**Finanzverwalterin ist gefunden**

**Bannwil** Der Weggang von Gemeindevorwarterin Antonia Waber per Ende September hat die Bannwiler Exekutive gefordert. Schliesslich galt es, nicht nur für das eigene Dorf baldmöglichst eine neue Lösung zu finden. Auch das Nachbarort Graben wird von Bannwil aus verwaltet – und für Schwarzhäusern auf der anderen Seite besorgt die Ge-

meinde die Finanzverwaltung. Per 1. Dezember hat mit Monika Mauerhofer jetzt aber bereits eine neue Finanzverwalterin ihre Stelle angetreten. Sie werde erst noch von der zur Überbrückung eingesetzten Petra Balmer von der Finances Publiques AG begleitet, erklärt Vizegemeindepräsident Marc Trinkl. Aktuell erst in einem 40-Prozent-Pensum angestellt, wird Mauerhofer dann ab 1. März auf 80 Prozent aufstocken. Die Stelle des Ge-

meindeschreibers hat ad interim schon im September Bauverwalter Markus Friedli übernommen (wir berichteten). (khl)

**Wieder fast auf dem Rekordhoch**

**Langenthal** Noch nie waren so viele Menschen in Langenthal wohnhaft wie im Dezember vor einem Jahr. 15793 Einwohner zählte die Stadt zu diesem Zeitpunkt. Während es insbesondere

melle übernehmen. «Typische Beispiele hierfür sind Nachbarschaftshilfen oder das Hüten der Enkelkinder», so Widmer. Zu diesem Engagement zähle grundsätzlich alles, was ausserhalb der Kernfamilie, also des eigenen Haushalts stattfindet und unbezahlt sei, so die Expertin. Ohne dieses würde vieles nicht funktionieren. Von Kultur- oder Sportveranstaltungen, über den Alltag in Altersheimen und Krankenhäusern bis hin zur Kinderbetreuung. «Freiwillige sind der Kitt der Gesellschaft», sagt Doris Widmer.

**Zeit schenken**

Das sieht auch Margret Aebi so. Sie ist Leiterin der Aktivierungstherapie des Alterszentrums Haslibrunnen, welches ebenfalls ein Fensterbild dekoriert hat. «Dank der Unterstützung Freiwilliger können wir Aktivitäten anbieten,

**«Ein Drittel der Schweizer Bevölkerung leistet Freiwilligenarbeit.»**

Doris Widmer, Benevol Bern

die sonst nicht in dieser Qualität und Intensität durchgeführt werden könnten», sagt sie. So werde etwa die Cafeteria des Alterszentrums unterstützt. Weitere 40 bis 50 Personen seien in unterschiedlichsten Bereichen im Einsatz. Zum Beispiel als Unterstützer beim Singen, Vorlesen, Jassen oder als Begleitpersonen bei Anlässen und Ausflügen. «Hauptsächlich sind es Personen, die ihren Mitmenschen Zeit schenken wollen», sagt Aebi.

Darin sieht auch die Expertin den Kern der Freiwilligenarbeit. «In vielen Organisationen fehlt im Alltagsgeschäft schlichtweg die nötige Zeit. Freiwillige können diese Lücke füllen», sagt Doris Widmer. Dass sich Personen über einen längeren Zeitraum unbezahlt engagieren, ist aber keine Selbstverständlichkeit. So könne etwa Tokjo zwar auf ein breit abgestütztes Netzwerk von Engagierten zurückgreifen, sagt Matthias Ott, aber: «Wir stellen auch fest, dass es zunehmend schwieriger wird, Freiwillige zu finden und diese zu halten.» Es sei daher wichtig, ihre Arbeit nicht als selbstverständlich anzusehen. Dazu leistet die Langenthaler Aktion ihren Beitrag. Noch bis Silvester leuchten in der Stadt die Fenster für die Freiwilligen.

Am 29. Dezember stehen Josh Herdman und Jon Camping für Autogramme, Fotos und einen kurzen Schwatz in der Werkhalle zur Verfügung. Die beiden Briten sind aus der Harry-Potter-Saga bekannt. Ganz grosse Namen zu verpflichten, das ist laut Michael Schär dann aber doch nicht möglich. «Dafür müssen wir viel Geld in die Hand nehmen und mehr als nur Hotel und Flug bezahlen.» Für Herdman und Camping gibt es denn auch – wie schon für die vorangegangenen Specialguests – eine Gratisreise in die Schweiz.

**Beitrag ans Musikschuljubiläum**

**Langenthal** Vom 17. bis 26. Mai 2019 feiert die Oberaargauische Musikschule Langenthal ihr 50-jähriges Bestehen. In dieser Zeit wird ein Programm mit verschiedenen Darbietungen angeboten. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Jubiläumlichkeiten der Musikschule mit einem Beitrag von 5000 Franken zu unterstützen. (pd)

**Die Traumfabrik ist weitem bekannt**

**Langenthal** Die Fabrikhalle wird wieder zum Kinosaal. Die grossen Streifen sind schon fast ausverkauft.

An einer Matinee-Vorstellung im Kino Scala sagte Stadtpräsident Reto Müller (SP) kürzlich: «Einige bauen sich ein eigenes Homecinema. Die Familie Schär baut ein Kino für alle.» Diese Worte lassen sich auch auf das jährlich stattfindende Winterkino in Schärs Fabrikhalle münzen. Schon zum 10. Mal wird der beliebte Anlass in der Altjahreswoche durchgeführt.

Wie schon in den Vorjahren sind die grossen Hollywood-Produktionen eine Woche vor der Vorführung fast ausverkauft. So gibt es für «Das Leuchten der Erinnerung» und «Phantastische Tierwesen 2» nur noch 20 bis 30 Tickets an der Abendkasse. «Dr Ender isch dr Gschwinder», sagt denn auch Michael Schär. Der Veranstalter rechnet damit, dass bis zum Wochenende auch für «Johnny English – Man lebt nur dreimal» alle Tickets aus dem Vorverkauf weg sein dürften. Für die weiteren fünf Filme hingegen gibt es noch ausreichend Billets, sowohl im Vorverkauf als auch an der Kasse.

**Der Platz ist ein knappes Gut**

Erstmals können in diesem Jahr Tickets direkt online gekauft und auch bezahlt werden. Für Schär ist das eine grosse Erleichterung. Hat er doch in den letzten Jahren wiederholt erlebt, dass reservierte Billets nicht abgeholt wurden. «Das ist natürlich ärgerlich. Vor allem weil ich anderen Leuten schon gesagt habe, dass es keine Plätze mehr hat», sagt der Organisator des Winterkinos. Der Platz – mit zunehmender Popularität der Traumfabrik ist er zuweilen zum Problem geworden. Maximal 750 Besucherinnen und Besucher lässt Schär in die Werkhalle. «Manche Leute haben kein Verständnis, dass eine Viertelstunde vor Filmbeginn nur noch die vorderen Reihen frei sind.»

**Die Filmwelt wird klein**

Dank der Popularität sei es dafür einfacher geworden, bekannte Schauspieler nach Langenthal zu locken. «Das Winterkino hat auch in der Filmwelt einen guten Ruf», sagt Schär. Die Schauspieler seien fasziniert und empfinden den Anlass weiter. «Plötzlich ist die Filmwelt klein», meint der Organisator und lacht.

Am 29. Dezember stehen Josh Herdman und Jon Camping für Autogramme, Fotos und einen kurzen Schwatz in der Werkhalle zur Verfügung. Die beiden Briten sind aus der Harry-Potter-Saga bekannt. Ganz grosse Namen zu verpflichten, das ist laut Michael Schär dann aber doch nicht möglich. «Dafür müssen wir viel Geld in die Hand nehmen und mehr als nur Hotel und Flug bezahlen.» Für Herdman und Camping gibt es denn auch – wie schon für die vorangegangenen Specialguests – eine Gratisreise in die Schweiz.

**Béatrice Beyerler**

**Wir gratulieren**

**Erswil** Heute feiert Margrit Kleeb-Heiniger ihren 94. Geburtstag. Sie ist an der Hauptstrasse daheim. (are)

«I'm driving home for Christmas...»

Chris Rea - Driving home for Christmas

radio32.ch